

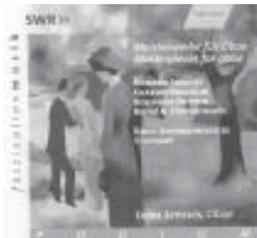
Die Topliste

der nmz-Schallplattenkritiker für das Jahr 2001

Autoren	Orchestermusik	Oper	Tasteninstrumente	Kammermusik	Vokalmusik (Lied bis Oratorium)
Alfred Beaujean	<i>Bruckner</i> : Symphonie Nr. 8 Berliner Philharmoniker Günter Wand RCA 74321 82666 2	<i>Gluck</i> : Iphigenie en Tauride Les Musiciens du Louvre Marc Minkowski DG 471 133-2	<i>Beethoven</i> : Sonaten op. 27 Nr.1 und 2, Sonate op. 109 Maria João Pires DG 453 457-2	<i>Mendelssohn</i> : Streichquartett Vol. 1, a-Moll op. 13 und Es-Dur op. 12 Leipzig Streichquartett MDG Naxos CD 307 1055	<i>Rihm</i> : Deus Passus (Passionsstücke nach Lukas) Gächiner Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart, Helmut Rilling Hänssler CD 98.397
Peter Cossé	<i>Schönberg</i> : Verklärte Nacht; <i>Bartók</i> : Divertimento; <i>Veress</i> : 4 transylvanische Tänze Camerata Bern, Thomas Zehetmair ECM 465778-2	<i>Verdi</i> : Falstaff Berliner Philharmoniker Claudio Abbado DG 471 194-2	<i>Fauré</i> : Requiem op. 48 (Transkriptionen für Klavier von E. Naoumoff), 4 Nocturnes, 3 Melodies (Transkriptionen von E. Naoumoff) Emile Naoumoff (Klavier) Sony SMK 89791	<i>Dvorák</i> : Streichquartett Nr. 14 op. 105; <i>Schulhoff</i> : 5 Stücke; <i>Kürtág</i> : 12 Micro-ludes op. 13 Hagen Quartett DG 469 066-2	<i>Henze</i> : Sechs Gesänge aus dem Arabischen, Three Auden Songs Ian Bostridge (Tenor), Julius Drake (Klavier) EMI 5 7112 2
Hans-Dieter Grünefeld	<i>Henri Dutilleul</i> : The Shadows of Time/ Symphony No. 2 Orchestre du Capitole de Toulouse Michel Plasson EMI 5 57143-2	<i>Sciarriano</i> : Luci mie traditrici Klangforum Wien Monteverdi Ch., London Symp. Orch. Beat Furrer Kairos 0012222KAI/Edel	<i>Janáček</i> : A Recollection. Andras Schiff (Klavier) ECM New Series 1736/ Universal	<i>Mark Feldman</i> : Book of Tells. Five Pieces for String Quartet Enja nova 9385-2/edel contraire	<i>Sergey L. Tanayev</i> : The Twelve Choruses op. 27, on Poems by Jakob P. Polonski Netherlands Chamber Choir Tonu Kaljaste Globe 5197/Note 1
Mátyás Kiss	<i>Alberto Ginastera</i> : Klavierkonzerte 1 & 2 Slovak Radio Symphony Orchestra Julio Malaval Naxos 8.555283	<i>Krenek</i> : Karl V. Orchester der Beethovenhalle Bonn Marc Soustrot MDG 337 1082-2/Naxos	<i>Schönberg</i> : Klavierkonzert u.a. Klavierwerke; Anton Webern: Variationen; Alban Berg: Klavier-sonate op. 1; Mitsuko Uchida (Klavier), Cleveland Orch., Pierre Boulez Philips 468 033-2/Universal	<i>Wolf</i> : Streichquartett d-Moll Fine Arts Quartet Hänssler/Naxos 93.024	<i>Dvorák</i> : Lieder Dagmar Peckova, Erwin Gage Supraphon SU 3437-2
Andreas Kolb	<i>Bruckner</i> : Symphonie No. 8 Berliner Philharmoniker Nikolaus Harnoncourt Teldec (2 CDs) 8573-81037-2	<i>Sciarriano</i> : Luci mie traditrici, Opera in due atti Stricker, Katzmeier, Wessel, Jaurin, Beat Furrer Klangforum Wien Kairos 0012222KAI/Edel	<i>Mikalojus K. Ciurlionis</i> : The Complete Piano Music Vol. 2 Nikolaus Lahussen Celestial Harmonies 131 85-2	<i>Haydn</i> : The Seven Words Rosamunde Quartett ECM New Series 1747 461 780-2	<i>John Cage</i> : Voice and Piano Anna Clementi, Steffen Schleiernmacher MDG 613 1076-2
Peter P. Pacht	<i>Richard Wetz</i> : Symphonie Nr. 3 op. 48, B-Dur; Gesang des Lebens, op. 29 Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz Werner Andreas Albert cpo 999 818-2 (1 CD)	<i>Wagner</i> : Szenen und Arien für Bariton Roman Trekel (Bariton), WDR Rundfunkorchester Köln, WDR Sinfonieorch. Köln, Werner Andreas Albert cpo 999 684-2 (1 CD) DDD	<i>Franz Schreker - Ignaz Strassfogel</i> : Klaviertranskriptionen, Franz Schreker-Heft 1, Der Geburtstag der Infantin u.a. Kolja Lessing (Klavier) Capriccio 10873 (1 CD) DDD	<i>Marschner</i> : Klaviertrios Nr. 2 op. 111 g-Moll, Nr. 5 op. 138 d-Moll Beethoven Trio Ravensburg cpo 999 721-2 (1CD)	<i>Franz Léhar</i> : Frühling Stefanie Krahenfeld (Sopran) u.a. Dt. Kammerakademie Neuss Johannes Goritzki cpo 999 727-2 (1 CD)
Christoph Schlüren	Violinkonzerte von <i>Bjarne Brustad</i> (Nr. 4) und <i>William Walton</i> Camilla Wicks (V.), Oslo Philharmonic H. Blomstedt, V. Simonov Simax PSC 1185 (Vertr. Klassik-Center)	<i>Beethoven</i> : Fidelio Kölner RSO Erich Kleiber (1956) Koch/Schwann 3-1641-2	<i>Eduard Erdmann spielt Schubert</i> (DV 960, 959), <i>Mozart, Schumann, Beethoven und Liszt</i> Tahra 2 CD 386/387	<i>Ida Haendel & Ronald Turini live 1980</i> : <i>Brahms</i> : 1. Sonate, <i>Enescu</i> : 3. Sonate, <i>Weber/Szigeti, Tartini/Bridgewater</i> DOREMI DHR-755	<i>Heinz Schubert</i> : Hymnisches Konzert Erna Berger, Walter Ludwig Berliner Philharmoniker W. Furtwängler live 1942 RCD 25016 (Vertr. Liebermann)
Reinhard Schulz	<i>Sibelius</i> : Sinfonien Nr. 2 und 4 City of Birmingham SO Sakari Oramo Teldec 857385776-2	<i>Janáček</i> : Sárka Tschech. Philharm. Orchester Charles Mackerras Supraphon 3485-2631	<i>Alkan</i> : Symphonie für Soloklavier u.a. Marc-André Hamelin Hyperion/Koch CD A 67218	<i>Bartók</i> : Streichquartett Nr. 4; <i>K.A. Hartmann</i> : Streichquartett Nr. 1 Zehetmair Quartett ECM 465 776-2	<i>Grisey</i> : Quatre chants pour tranchir le seuil C. Dubosc, Klangforum Wien, Cambreling Kairos 12252
Uwe Schweikert	<i>Mahler</i> : Sinfonie Nr. 6/Alban Berg: Orchesterstücke op. 6 SWR-SO Baden-Baden und Freiburg Hänssler Classic 93.029 (Vertr. Naxos)	<i>v. Weber</i> : Der Freischütz Grümmen, Streich, Proebstl u.a. Kölner RSO, E. Kleiber Koch-Schwann 3-1642	<i>Byrd</i> : John come kiss me now Virginal Music Andreas Staier Teldec 0927-42205-2	<i>Bartók</i> : Streichquartett Nr. 4; <i>K.A. Hartmann</i> : Streichquartett Nr. 1 Zehetmair Quartett ECM 465 776-2	<i>Schubert</i> : Lieder nach Texten von Mayrhofer Christoph Prégardien, Andreas Staier Teldec 8573-8556-2

Orchestermusik

Handgelenksübung



Meisterwerke für Oboe von **Richard Strauss, Charles Koechlin, Benjamin Britten und Bernd Alois Zimmermann**. Lajos Lencsés, Oboe; Radio-Sinfonieorchester Stuttgart; versch. Dirigenten. Hänssler/Naxos CD 93.026

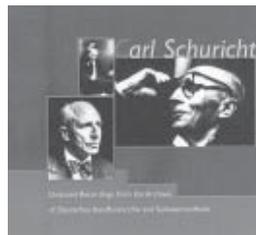
■■■■■■■■■

Im Gegensatz zu vielen Programmen, die auf einen Instrumentalisten zugeschnitten sind, folgt dieses einem schlüssigen Konzept: Es enthält ausschließlich Werke aus der Jahrhundertmitte – einer bewegten Zeit, die einen Schwerpunkt im Wirken Lencsés' bildet. Und obgleich die überwiegend aus den 80er-Jahren stammenden Produktionen von vier verschiedenen Dirigenten geleitet wurden, ergibt sich interpretatorisch wie klanglich ein überraschend einheitliches Bild, während die Musik kaum unterschiedlicher ausfallen könnte. Den „Fund“ dieser Sammlung (und die einzige aktuellere Einspielung) bilden die neun von dem ungarischen Solisten selbst

für Streichorchester gesetzten Stücke aus Koechlin's Sammlung für Oboe und Klavier op. 179. Lencsés hatte zuvor den ganzen vierzehnteiligen Zyklus in der Originalfassung aufgenommen (cpo), und dass ihm an dieser bezaubernden Musik persönlich etwas liegt, wird an jedem Ton seiner besessenen und beschwingten Interpretation spürbar. Daneben bietet sie ihm Gelegenheit, sein Können auch an Englischhorn und Oboe d'amore zu demonstrieren. Die 18 Minuten gehen im Fluge vorüber, und dass diese apollinische Musik von 1942 datiert, merkt man ihr nirgends an. Wie kommt es dann, dass ausgerechnet das meistgespielte Werk dieser CD, Straussens Oboenkonzert, als Komposition am wenigsten überzeugen kann? Während Koechlin der lyrische Ausdruck seiner innersten Empfindungen längst zur zweiten Natur geworden ist, lieferte der 80-jährige Strauss nach eigenem Bekunden eine „Handgelenksübung“ ab, und entsprechend gewollt mozartisch, geknackt, aber innerlich hohl tönt die Musik. Als pastorales Zwischenspiel auf dieser CD dient das auf der Oboe gesungene, von zarten Harfenakkorden begleitete Lautenlied aus der Oper „Gloriana“, das Britten in seine Sinfonische Suite op. 53a übernahm. Das Oboenkonzert von 1952 schließlich ist ein Übergangswerk im Schaffen B. A. Zimmermanns – der erste Satz trägt sogar die Überschrift „Hommage à Strawinsky“. Der neoklassizistische Duktus verweist auf den Großmeister des 20. Jahrhunderts; die durchsichtige Instrumentation des dritten Satzes verrät allerdings einen diskreten Webern-Einfluss auf das bereits dodekaphonisch konzipierte Werk, dessen enorme virtuose Anforderungen Lencsés einmal mehr spielend bewältigt.

■ Mátýás Kiss

Größe in neuem Licht



Sergiu Celibidache dirigiert (1945-48): Busoni: Berceuse élégiaque, Brahms: 4. Symphonie, Dvorák: Cellokonzert, Debussy, Prokofieff, Glière, Beethoven, Strauss, Britten, Haydn, Berlioz, Tschai-kowsky etc.; Tibor de Machula (Cello), Erna Berger (Sopran), Berliner Philharmoniker, RSO Berlin
Music & Arts 4CD 1079 (Vertrieb: Note 1)

Carl Schuricht dirigiert (1937-52): Reger: Mozart-Variationen, Haydn/Gewarter: Cellokonzert D-Dur, Bruckner: 9. Symphonie, Beethoven: 3. und 7. Symphonie, Mendelssohn, J. C. Bach, Schubert, Wagner; Enrico Mainardi (Cello), RSO Stuttgart, Großes Berliner RSO, Orch. des Reichsenders Berlin
Music & Arts 4CD 1094

Max Fiedler dirigiert (1936): Brahms: Violinkonzert, Schumann: 1. Symphonie, Siegfried Borries (Violine), RSO Berlin
Music & Arts CD 1092

■■■■■■■■■

In Kooperation mit dem Deutschen Rundfunk-Archiv in Berlin und Frankfurt lanciert das auf historische Juwelen spezialisierte amerikanische Label Music & Arts eine ambitionierte Serie

mit teils nie zuvor veröffentlichten Aufnahmen, durchwegs in bislang nicht dagewesener Klangqualität. Neben hochinteressanten Zusammenstellungen von Dirigenten wie Furtwängler, Kabasta, Abendroth oder Klemperer sei auf drei hochkarätige Veröffentlichungen hingewiesen, die drei große Maestri in neuem Licht erscheinen lassen. Dass Sergiu Celibidache von Anfang an ein absoluter Ausnahmemusiker war, beweist der herrlich ausgehörte, dem Feinstofflichen huldigende Mitschnitt von Ferruccio Busonis „Berceuse élégiaque“ mit dem Berliner Rundfunk-Orchester am 24. Juli 1945 – zauberhaft und treffend gestaltet wie seither in keiner Aufnahme. In allen weiteren Celi-Dokumenten sind die Berliner Philharmoniker zu hören. Eine besondere Rarität ist Prokofieffs erste „Romeo und Julia“-Suite (2 Sätze daraus hat er später nicht mehr dirigiert). Endlich ist das Cellokonzert von Dvorák nicht falsch (mit „Fournier und LSO“), sondern korrekt (Machula und BPO) deklariert, packend Tschai-kowskys „Romeo und Julia“, hinreißend Glières Konzert für Violoncello und Orchester mit Erna Berger. Bei Brahms' „Viertes und Debussys „La mer“ sind aufschlussreiche Vergleiche mit den späteren Stuttgarter und Münchner Mitschnitten möglich. Mehr davon! Carl Schuricht war ein sehr fesselnder Beethoven-, Bruckner- und Wagner-Dirigent. Doch hatte man bisher keine Gelegenheit, ihn mit den jugendstiligen Variationen und Fuge über das Thema aus Mozarts A-Dur-Sonate von Max Reger zu hören, denn er eine unerhört subtile und kraftvolle Darstellung angeeignet lässt. Auch Mendelssohns Athalia-Ouverture ist vorzüglich erfasst, wengleich orchestrale Schwächen nicht zu überhören sind. Nicht mehr überzeugen kann Gevaerts Arrangement von

Haydns D-Dur-Cellokonzert, obgleich von Mainardi mit romantischer Inbrunst dargeboten. Und schließlich Max Fiedler, der noch mit Brahms Bekanntheit geschlossen hatte und mit seinen „authentischen Aufführungen“ von dessen Symphonien legendär wurde. Der junge Siegfried Borries traf im Violinkonzert couragiert den rechten Brahms-Ton und genoss eine warme, agogisch sinnfällige Begleitung, und Schumanns Frühlingssymphonie ertönt als romantisches Monumentalgemälde mit wundervoll innigen Momenten.

■ Christoph Schlüren

Neue Musik

Reflektion

Hans Zender: Music to hear/Litanei/Muji no kyo/Furin no kyo; Klangforum Wien & Solisten, Ltg. Hans Zender
Kairos/Edel

■■■■■■■■■

Durchs Mikroskop schauend sind Einzelheiten überdeutlich, doch ihr Gefäß außerhalb der Wahrnehmung. So auch in der Musik, wenn einzelne Elemente verabsolutiert werden. Hans Zender kennt die Problematik, und er hat keine Vergrößerungen auch das Ganze noch im Sinn. Seine „Music to hear“, nach Shakespeares Sonnet 8, ist eine mikrotonale Deutung der poetischen Sprachschichten im Vokalpart, der aber einen festen Rahmen in filigraner Ensemblegedichtung hat. Flöten hauchen dieser deduktiven Musik Lebensatem ein. Die „Litanei“ ist eine erstarrte Stille für drei Celli, die sich um ein imaginäres Tonzentrum bewegen, klassische Konsonanzen und ausgiebige

Neue Musik	Alte Musik	Jazz/Rock/Pop	Gesamtditionen	Repertoirepolitik	Überflüssigste Veröffentlichung
Webern: Sämtliche Werke für Streichquartett Artis Quartett Wien Nimbus/Naxos CD 5668	Josquin: Missa L'homme armé sexti toni, Missa L'homme armé super voces musicales Maitrise des Pays de Loire, A Sei Voci Bernard Fabre-Gassus naive/harmonia mundi CD E 8809		Haydn: Die Streichquartette The Angeles String Quartet Philips 464 650-2 (21 CDs)	Dabringhaus & Grimm für zahlreiche Außenseiter-Aufnahmen	so viele, dass es unmöglich ist, sie alle aufzuzählen
Saariaho: Chateau de l'ame Gidon Kremer (Violine), Dawn Upshaw (Sopran), Anssi Karttunen (Cello); BBC Symphony Orchestra u.a. Esa-Pekka Salonen Sony SK 60817	Capritio – Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts (D. und A. Scarlatti, Rossi, Vitali u.a.) Tragicomedia harmonia mundi USA HMU 907294 Sony SK 60817		Saint-Saëns: Sämtliche Werke für Klavier und Orchester Stephen Hough (Klavier), City of Birmingham Symphony Orchestra Sakari Oramo Hyperion/The Romantic Piano Concerto Nr. 27 CDA 67331/2 (2 CD)	Das wundersam starre, ergebnisreiche Festhalten bei <i>col legno</i> am Ungewohnten, Abseitigen und neuartig Schönen, die konsequent fantasievolle Politik im Hause ECM	René Kollo: Willst Du das Land meiner Träume seh'n (René Kollo, Zeller, Loewe, Meyer-Helmund, Lortzing u.a.) Rundfunkorchester des SWR Peter Falk Koch 3-6655-2 Chopin: Sonate Nr. 3 op. 58 Jennifer Lim (Klavier) Greenhouse 1014
Esa-Pekka Salonen: L A Variations Los Angeles Philharmonic E.-P. Salonen Sony Classical SK 89158	J.S. Bach/Christoph Poppen: Morimur C. Poppen (Violine), The Hilliard Ensemble ECM New Series 1765/Universal	Paul Motion & EBBB: Europe Winter & Winter 910 063-2/edel Colin Towns & Mask Orchestra: Another Thing Coming Provocateur PVC 1028/EFA	Aaron Copland: Celebration (3 Doppel-CDs) Sony Classical 89323/89326/8932	Enja Nova für Initiativen im Grenzgebiet Neue Musik/Jazz	Antti Sarpila & Opera Big Band: Swingin' the Opera Finlandia 8573-89428-2/ Warner Music
Erkki-Sven Tüür: Architectonics Absolute Ensemble Kristjan Järvi CCnC 01812/in-akustik					
Lachenmann: Mouvement (–vor der Erstarrung), Consolation I + II Klangforum Wien, Hans Zender Schola Heidelberg, Walter Nußbaum Kairos/Edel 12202 KAI	Rameau: La Guirlande, Zéphyre, Les Arts Florissants Erato/WSM 8573-85774-2	Wycliffe Gordon Quintet: What You Dealin' With Cris Cross/Helikon 1212 CD	Gerhard Taschner: Encore! Violinsonaten & Virtuosenstücke MDG/Naxos 642 0985-2 (4 CDs)	Dabringhaus + Grimm	Pollini-Edition DG
Thomas Larcher: Nanz Thomas Demenga, Erich Höbarth ECM New Series 461 718-2	Gluck: Italian Arias Cecilia Bartoli Akademie für Alte Musik Berlin Bernhard Forck Decca 467 248-2	Bebo Valdés Trio: El Arte del sabor Blue Note Records 7243 5 3519322	Die Wiederveröffentlichung der Original JMT-Productions bei Winter & Winter	tacet, ACT	
Schnittke: Musik für Filme („Die Vergangenheit und die Gedanken“ u.a.) Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin Frank Strobel cpo 999 796-2 (1 CD)	Philips: Cantiones sacrae quinis vocibus The Tudor Consort Peter Walls Naxos (1 CD) 8.555056	John Williams: Tree Song, Violinkonzert 3 Stücke aus „Schindlers Liste“ Gil Shaham (Violine), Boston Symphony Orchestra, John Williams DG (1 CD) 471 326-2	Orfeo für die Festspieldokumente und die Edition zum 100. Geburtstag von Werner Egk, cpo für die Loewe-Edition der Lieder, EMI Classics für die Rodrigues-Edition	Arthaus Musik für die Kontinuität in der Verbreitung auch szenisch umstrittener Musiktheater-Produktionen auf DVD, fesseln	Der Schnee von vorgestern als Anthologie: „Spötterdämmerung – klassische Komik, komische Klassik“ RCA Victor/BMG 74321 82494 2
George Lopez: Das Auge des Schweigens/Blue Cliffs Klangforum Wien Hans Zender Kairos 12142	Bach: Klavierkonzert Nr. 1, 2 & 4 Murray Perahia Academy of St. Martin-in-the-Fields Sony SK 89245	(King Crimson) Project X: Heaven and Earth DgM CD 0005	BBC Legends (Vertr. Musikwelt) Beethoven: Symphonien etc. Schmidt-Isserstedt bei Decca Stokowski-Edition, CALA Records	Koch-Schwann (versehentlich) mit Tieszen, Erdmann, Bohnke und von Borck Simax: Entlegenes in hochwertigen Einspielungen	Zum Beispiel die neuen Lifestyle-Serien von Universal Classics oder „Caruso 2001“ et cetera
Lachenmann: NUN, Notturmo Klangforum Wien Hans Zender Kairos 12142	Words of the Angel: Messe de Tournay/Ivan Moody: Words of the Angel Trio Mediaeval ECM 461782-2	gal: bestimmung new york durian 009-2	Steffen Schleiernmacher spielt: Cage MDG	Kairos, ECM	Schlingensief „...triff...“ Wagner, Deutsche Grammophon
Sciarrino: Luci mie traditrici Klangforum Wien Monteverdi Ch., London Symp. Orch. Kairos 1222	Dufay: Missa sancti iacobi Cappella Pratensis, R. Stewart Ricerca 233482 (Vertr. Note 1)		Musik in Deutschland 1950–2000 BMG Classics	Naxos, „Historical“-Reihe	die Reihe „...triff...“, Deutsche Grammophon

moderne Spieltechniken verbindend. Konzentriert einfach ist „Muji no kyo“ (Nicht-Schrift-Lied) nach einem japanischen Gedicht. Es ist wie eine Zeremonie, die sich erst bildet, die einzelnen Instrumente sind noch nicht festgelegt, sie probieren ihre Klänge in aller Ruhe aus. Eine extrem elastische Stimme erfordert das karge „Furin no kyo“ (Windglockengesang). Denn die Silben muss Julie Moffat in vier Sprachen vor einem farbig arrangierten Ensemble kneten und delnen, wobei in der deutschen Version eine Soloklarinette wie ein Dialogpartner eingesetzt ist. Rational und doch sinnlich sind diese vier Werke von Hans Zender, dessen Eigeninterpretationen mit dem präzisen Klangforum Wien die Neue Musik auf den Weg zu organischen Gestalten gebracht haben. Eine Musik, die Lebensatem hat und diesen reflektiert.

■ Hans-Dieter Grünefeld

Folk

Hörfilm

Train De Luxe: Orient Express Paris-Constantinople
Winter & Winter 910 066-2 Vertrieb: edel

■■■■□□□

Ein neuer Hörfilm vom Münchner Label W & W: Nach Quasi-Feldaufnahmen aus Buenos Aires/Argentinien (über die dortige Tangotradition), aus Kuba (über die Son- und Trova-Tradition) oder vom Basler Morgenstrauch/Schweiz (ein alemannischer Fasnetsbrauch mit Trommel- und Flötenmusik) nimmt die musikalisch-geschäftliche Inszenierung eines histo-

rischen Ereignisses, einer Reise mit dem bourgeoisen Luxuszug Orient-Express von Paris nach Konstantinopel im Jahre 1905. Die Zugfahrt war seinerzeit eine reguläre planmäßige Verbindung, heute ist sie nur noch als touristisch-nostalgische Charterreise erlebbar. Vor dem Hintergrund einer Geräuschillusion von Bahnhofstreiben, Dampfpfeifen von Lokomotiven und dem Innenleben eines alten Reise-waggons mit Stimmengewirr und Fahrgeräuschen auf unruhigen Gleisen erklingen musikalische Assoziationen der einzelnen Reisestationen quer durch (das damals monarchistische dominierte) Europa (Paris/Frankreich – Deutschland – Österreich – Ungarn – Rumänien – Serbien – Bulgarien – Mazedonien – Konstantinopel/Türkei). So markieren etwa die Musette und ein französischer Walzer die Abfahrt aus dem Gare de l'Est in Paris und die bayerischen Präsentations- und Defiliermärsche die Ankunft in München. Der Strauß-Walzer-Hit „An der schönen blauen Donau“ kündigt das Etappenziel Wiener Westbahnhof an, zu Josif Ivanovicis „Donau-Wellen“ zieht die ungarische Hauptstadt am Waggonfenster vorbei und nach dem Passieren der rumänischen Grenze erfüllen fortan hauptsächlich Balkanmelodien und -tänze, bitter-melancholisch bis euphorisch-ausgelassen wie die bulgarische Zigeunerparty, den Zug. Bis schließlich ein altes türkisches Original, der „Song For Osman Pasha“, die Ankunft in Konstantinopel und damit das Ende der Reise signalisiert. Zwischen den Stationen gibt es Reisebegleitmusik, wie sie damals in den Salons oder auf ländlichen Festen der tangierten Länder beliebt gewesen sein mag, etwa Puccini oder Brahms-Anleihen oder die Pizzicato Polka, die Harlekin Polka oder bulgarische beziehungsweise

mazedonische Tanzthemen. Man mag anheißer mancher Eindeutigkeiten an die Bedienung von Klischees denken und möglicherweise ist dies gar beabsichtigt – gerade dann, wenn das Heeresmusikregiment IV aus Regensburg den Marsch bläst –; die Interpretationen der unverwechselbaren Vorlagen durch den norwegischen Akkordeonspieler Stian Carstensen, das polnische Streichquartett Prima Vista, den japanischen Pianisten Fumio Yasuda, den bulgarischen Klarinettenisten Filip Simeonov oder ein bulgarisches Gesangsquartett indessen sind solchermaßen beseelt und klischeefrei-empfundnen (handwerklich tadellos allemal), dass dieser Gedanke rasch verfliegt und man sich genussvoll dieser musikalischen spannenden und abwechslungsreichen Reise hingibt, den Kopf voller bildlicher Assoziationen und das Herz voller Fernweh. Und jetzt bitte als Fortsetzung einen Hörfilm von einer der aufregendsten noch erlebbaren Bahnreisen, dem Transsibirienexpress von Moskau nach Peking!

Pop, Jazz

Musik zur Zeit

The Notwist: Neon Golden
City Slang/Virgin
■■■■□□□

Neben Blumfeld sind The Notwist aus dem oberbayerischen Weilheim wohl die einzige weitere Supergroup aus den Sphären der deutschen progressiven Pop- und Rockmusikszene. Markenzeichen: Strikte künstlerische Weiterentwicklungen auf der Basis des Erwachsenwerdens. In ihren zwölf



Jahren hat die Band um die Brüder Acher mit diesem vierten Album den Weg vom Headbanger-Rock zum reinen Pop mit Gütesiegel vollzogen – so reif wie eine Frucht in einem Stilleben-Gemälde, und so melancholisch. Kammermusikalische Klangräume statt schwitzendem Probekeller. Eher Streicher, Samples und mal ein Banjo statt zuviel Distortion-Gitarre. Die Konzentration nächtelanger Pfriemelarbeit an den Spuren statt der wilden Extrovertiertheit einer One-Take-Aufnahme.

Wer diesen Weg mitgegangen ist, wird belohnt. Die zehn Lieder wirken im Gesamteindruck wie eine Studie über Ernsthaftigkeit und Irritation. Über Pop-Empfindung als skeptische Distanz. Das ist wohl die Musik zur Zeit.

■ Stefan Rauf

Roboter-Echo

Flanger: Inner Space/Outer Space
Ninja Tune/Zomba
■■■■□□□

Als Señor Coconut hatte Uwe Schmidt einen Knüller gelandet: Coverversionen von Kraftwerk-Klassikern im Latin-Style, zerlegt und neu arrangiert mit



digitalem Instrumentarium für eine Art universellen Groove. Die Idee dahinter war jedoch nicht der Pop-Erfolg, das war nur ein Nebeneffekt. Vielmehr geht es um die Neuentdeckung musikalischer Formeln. Das Projekt Flanger, das Schmid zusammen mit Burnt Friedman seit mittlerweile drei Alben pflegt, führt diese Idee an den Formeln und Sounds diverser Jazz-Elemente aus. Faszinierend, denn die Komplexität des musikalischen Materials findet ihre Entsprechung in der Grenzenlosigkeit der klangtechnischen Möglichkeiten.

Und wenn warm klingende Vibraphon-Passagen mit digitalen Klicker-Beats kombinieren, ein wild daddelndes Saxophon sich in einem elektronischen Schröder-Effekt verliert, wenn eine betlehliche Kontrabasslinie plötzlich durch ein winziges Roboter-echo oder seine eigene Rückwärts-spur irritiert wird, dann gerät das Hören zu einem Abenteuer.

Und in den besten Momenten verblüffen diese Klänge nicht nur, sondern offenbaren die Sinnlichkeit musikalischen Reichtums: universell wie Sun Ra, funky wie George Clinton und heimelig wie der Flow des Son.

■ Stefan Rauf